

Geschichte(n) erzählen

Ich erzähle gerne Geschichten, kleide, was ich erlebt habe, in ein Essay. Dabei gibt es dann ein, zwei, drei Versuche, bis die Story passt. Dabei fällt mir immer wieder auf, wie sich die Akzente meines Erzählens über das gleiche Ereignis ein wenig verändern. Als zum Beispiel die Heckscheibe meines Caddy mutwillig zertrümmert wurde, habe ich die Geschichte zuerst mit allen Momenten der Aufregung und der Fragen, die dabei entstanden, erzählt. In der nächsten Variante betonte ich die Freundlichkeit der Polizisten, schwärmte von der Hilfsbereitschaft meiner Kolleg*innen bei den Mühen, das Auto fahrtüchtig zu bekommen, und beschrieb, wie viel wir doch gelacht haben beim Entsorgen aller Scheibensplitter und beim Umwickeln des Hecks mit Küchenplastikfolie. Der Titel am Ende: „Luftig für Kolping unterwegs“.

Mich bewegt, wie wohl unsere Weltgeschichte von den nachfolgenden Generationen erzählt werden wird. Als Putin begann, die Ukraine anzugreifen, war schnell von der „Zeitenwende“, die damit angebrochen sei, die Rede. Wenn sich die Verhältnisse schlagartig verändern, wenn die Routine unterbrochen ist, wenn kein Stein mehr auf dem anderen bleibt und völlig unklar ist, wie es ausgehen und weitergehen wird, spricht man gern von einer Zeitenwende. Der Bruch mit dem Gewohnten löst viele Fragen und Aktionen aus. Mit dem Beginn der Coronapandemie war es ähnlich. Wir erzählen die Geschichte der Pflegenden und der Erkrankten, wir erzählen von der großen Solidarität und Hilfsbereitschaft, wir erzählen von Lock-downmaßnahmen und von den Querdenker*innen, die die politi-

schen Entscheidungen ins Kreuzverhör nahmen. Dazu kommen all unsere persönlichen Geschichten.

Über Adolph Kolpings Erbe werden ebenfalls viele verschiedene Geschichten erzählt – immer aus der Perspektive der Zeit, der Erfordernisse, der konkreten Handlungsschritte. Wir erinnern uns gern an den Zauber des Anfangs, wir erzählen, wie junge Menschen neue Perspektiven für sich entdeckten, wie viele neue Themen zur Ausrichtung des Kolpingwerkes dazu kamen, wie Frauen stark wurden im Verband und wie wir uns jetzt für die Zukunft fit machen. Wir erzählen heute unsere Geschichten digital und global. Wir erzählen von unserer Faszination für Adolph Kolping, der uns für das Evangelium und für die Menschen begeisterte und es täglich neu tut.

Wenn ich meine Storys erzähle, dann möchte ich immer auch von diesem Gott erzählen, der einmal gesagt hat: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Das bedeutet für mich, dass Gott unsere Wege mitgeht und immer wieder neu „wird“, um Geschichte(n) mit uns zu schreiben. Und so glaube ich, dass sich in all unseren Geschichten und Erfahrungen eine Gottesgeschichte verbirgt. Aus dieser Perspektive möchte ich irgendwann über mein Leben und die Weltgeschichte erzählen können.



Claudia Hofrichter

Der 102. Deutsche Katholikentag kommt nach Stuttgart und Kolping ist dabei

Der Katholikentag, veranstaltet vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK), ist in Stuttgart zu Gast. Unter dem Leitwort „leben teilen“ wird es vom 25. bis 29. Mai 2022 über 1000 Programmpunkte geben. Gottesdienste, Workshops, Vorträge, Mitmachangebote und Diskussionen erwarten euch. Mehr Infos auf katholikentag.de



Auch Kolping macht mit. Im Kolpingmagazin, dem diese Ausgabe des Kolping regional beigelegt ist, könnt ihr nachlesen, wo Kolping mit seinen vielen Einrichtungen und Gliederungen Angebote macht. Eine übersichtliche Liste hilft euch beim Planen eures Katholikentagsbesuchs. Mit dabei sind der Kolping Bundesverband, das Internationale Kolpingwerk, der Landesverband Baden-Württemberg, der Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, der Facharbeitskreis „Eine Welt“ unseres DVs, die Kolpingsfamilie Ertingen, die Kolpingjugenden des Bundes- und des Diözesanverbandes, das Kolpingbildungswerk Württemberg, der Verband der Kolpinghäuser und die Stuttgarter Kolpinghäuser e.V. und das Kolpinghaus Reutlingen.

Besonders laden wir euch zum Kolping-Gottesdienst am Freitag, 27. Mai 2022, 18 Uhr, in die Leonhardskirche ein. Kommt mit euren Bannern. Anschließend seid ihr zum Begegnungsabend im Kolpinghaus Stuttgart Zentral herzlich willkommen.

Auch die Seite kolping-dvrs.de hält euch auf dem Laufenden.

Neugierig geworden? Wir freuen uns auf euch!

ml

TERMINE UNTER CORONA-VORBEHALT

DIÖZESANVERBAND

20.6.2022

Digitaler Stammtisch: Thema BuB

01. – 02.07.2022

**Tag der Verbände
„Ich krieg‘ die Krise“**

02.07.2022

ACA-Delegiertenversammlung

■ Stuttgart

01. – 03.07.2022

**Arbeitswochenende des FAK
„Im Heute glauben“**

■ Stuttgart

Alle aktuellen Termine auf kolping-dvrs.de

IMPRESSUM

Kolping regional erscheint viermal im Jahr als Beilage des Kolping Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart im Kolpingmagazin. Auflage: 11.000
Redaktion: Martina Lachenmaier (ml)
Heusteigstr. 66, 70180 Stuttgart, 0711/9602288
martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de
Layout & Satz: SYN visual design, Freiburg
Druck: Chroma Druck, Ludwigshafen

FOTO: DVRS | GRAFIK: KATHOLIKENTAG.DE

KOLPING INSPIRIERT

Neues Impuls-kartenset

Kolping inspiriert uns bis heute – davon ist das Team Geistlich Leiten, Claudia Hofrichter und Walter Humm, überzeugt. Schnell war die Idee zu einem Impulskartenset geboren. Es wurden Themengebiete gewählt und Autor*innen unter den Kolpinggeschwistern gewonnen. Geistlich leben, Sozial handeln, Fragen unserer Zeit, Gesellschaft, Kirche, Miteinander Zeit verbringen – das sind die wichtigsten Themenkreise, mit denen sich die Kolping-Begeisterten des Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart beschäftigen.



Claudia Hofrichter und Walter Humm

Zu jedem Themenkreis wurden fünf bis acht Impulskarten entwickelt. Die insgesamt 40 Impulskarten enthalten jeweils ein Zitat unseres Verbandsgründers Adolph Kolping, ein aussagekräftiges Bild, einen Impulstext und Anregungen, wie man das jeweilige Thema in der praktischen Kolpingarbeit umsetzen kann. Jeder Themenkreis hat eine eigene Farbe und ein eigenes Logo.

Innerhalb der großen Themenkreise wurden Impulse mit der ganzen Spannweite von vertrauten Aspekten, wie das Pilgern, Aufbrechen, sinnvolle Arbeit, Mitbestimmung und Zukunftsaspekten wie Digitalisierung, Klimawandel und Synodaler Weg der Kirche bis hin zum Genderthema, das die Gesellschaft und viele Kolpinggeschwister, insbesondere die jüngere Generation stark bewegt, aufgenommen. Eine eigene Arbeitsgruppe beschäftigt sich im Diözesanverband mit dem Thema. Leben in gelingenden Beziehungen, das ist mehr als das Zusammenleben von Frau und Mann. Da geht es um die Achtung aller Men-

schen – egal welche sexuelle Orientierung und Partnerschaft sie gewählt haben. Da geht es darum, über die Zuweisung von Geschlechterrollen nachzudenken und die noch immer vorhandene Ungleichheit in der Bezahlung von Männern und Frauen für die gleiche Arbeit zu kritisieren und klar einzustehen für Frauen in Führungspositionen, was möglich sein muss auch nach der Familiengründung. Der Diözesanverband hat sich zu diesem und zu weiteren Themen der Gesellschafts- und Kirchenreform klar mit den Protestgruppen solidarisiert. Genau das spiegelt sich in den Impulskarten wieder.

Die kartonierten DIN A5-Karten lassen sich vielfältig einsetzen: Als Gesprächsöffnerin zu einem Thema, als geistlicher Impuls bei Andachten und Gottesdiensten, bei einem geistlichen Spaziergang, als Bilderpotpourri und vielem mehr. Zu beziehen ist das Set bei der Geschäftsstelle des Kolpingwerks Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, Telefon 0711-96022-0. Oder per E-Mail unter info@kolping-dvrs.de. Die Impulskarten werden nicht verkauft. Der Diözesanverband freut sich jedoch über eine Spende, die für Projekte und Einrichtungen des Diözesanverbandes verwendet wird.

Am Kolpingstand auf dem Katholikentag im Stuttgarter Stadtgarten könnt ihr schon einen Blick hineinwerfen.

Claudia Hofrichter

FOTO: DVRS

FAK „Im Heute glauben“ stellt sich neu auf

Brachzeiten tun gut. Sie lassen Zeit zum Reflektieren und Nachdenken. Im Frühjahr fand ein Interessententreffen zur Neuaufstellung des FAK „Im Heute glauben“ statt. Das Geistlich-Leiten-Team Claudia Hofrichter und Walter Humm hatte eingeladen und bekam fünf Zusagen. Wie wichtig die Verbindung unserer gesellschaftlichen Themen, der Auftrag Kolpings heute und die Beziehung zum Evangelium sind, wurde gemeinsam betont. Impulse als Kolpingmenschen zu leben und zu handeln – daran will der FAK arbeiten. Außerdem soll das Thema „Geistlich leiten“ wach gehalten und weiterentwickelt werden. Für unsere Kolpingsfamilien und Geistlich-Leiten-Teams will der FAK coole Angebote mit geistlichem Fundament machen. Impulse für Kolpinggedenktag-Gottesdienste und andere Anlässe gehören ebenso zum künftigen Auftrag des FAK. Die Arbeitsweise des FAK wird auch die digitalen Wege integrieren.

Claudia Hofrichter

STELLUNGNAHME

Der Diözesanverband hat sich mit Reformbewegungen in der katholischen Kirche solidarisiert

Liebe Kolpinggeschwister

in unserer Kirche und damit auch in weiten Teilen unseres Diözesanverbandes ist nicht nur, aber sicher vom Gutachten 2022 zum sexuellen Missbrauch im Bereich der Erzdiözese München und Freising angefacht, die Notwendigkeit von Reformen verstärkt und zu Recht thematisiert worden.



Als traditionsreicher katholischer Verband mit rund 12.000 Kolpinggeschwistern, sind wir in Sorge um die Sendung der Kirche in der Welt von heute. Als Diözesanvorstand des Kolpingwerks Rottenburg-Stuttgart solidarisieren wir uns deshalb mit:

- den Forderungen des Synodalen Weges
- dem Anliegen der Bewegung Out in Church. Für eine Kirche ohne Angst
- dem Anliegen des Konzils von unten
- der Bewegung Maria 2.0

Diese Bewegungen machen sich zum Anliegen, die weitreichenden Reformen, die in der katholischen Kirche anstehen, zu unterstützen und zu stärken. Eine moderne Sexualmoral, die in einer Beziehungsethik und nicht in einer Fortpflanzungsethik ihre Begründung findet, die Öffnung aller sakramentalen Ämter für Frauen, die Aufhebung des Pflichtzölibates für Priester und einen neuen Umgang mit dem Thema Macht und Hierarchie in der Kirche sowie Geschlechtergerechtigkeit sind längst überfällig. Der Wandel muss in der Kirche endlich konkret werden. Um mit Adolph Kolping zu sprechen: Es geht nicht um die schönen Worte, sondern um die Taten und um das Handeln, das diesen Worten gerecht wird.

Kolping versteht sich als Teil der katholischen Kirche. Unsere Kolpingsfamilien gestalten das Kirchenleben vor Ort maßgeblich mit. Insofern kann Kolping die aktuelle Krise der Kirche nicht gleichgültig sein. Sie kann nur dann überwunden werden, wenn sich die Kirche den Menschen zuwendet, die humanwissenschaftlichen Erkenntnisse anerkennt und ihr Fehlverhalten in ein neues Verhalten ummünzt. Die Schuld, die die Kirche durch Menschen in ihr und durch Struk-

turen, die sich längst überholt haben, auf sich geladen hat, ist nicht wieder gut zu machen. Aber grundlegende Reformen können den Weg für eine vertrauensvolle Zukunft freimachen und den Willen für grundlegende Änderungen glaubhaft bezeugen.

Kolping weiß sich dem Evangelium Jesu Christi verpflichtet. Wir Kolpinggeschwister sind verwurzelt in Gott und mitten im Leben. Wir sind überzeugt, dass die Bedürfnisse der Menschen der Gegenwart und die humanwissenschaftlichen Erkenntnisse im Einklang mit dem Evangelium Jesu Christi stehen. Jesus war frei von jeglichem Machtstreben und frei von jeglicher Macht über Menschen. Jesus ermöglichte Menschen, sich in die Gesellschaft mit ihrer Lebensweise einzubringen.

Kolping grenzt Menschen nicht aus, sondern lädt sie ein. Jesus ermöglichte Frauen, sich entgegen gesellschaftlichen Agreements seiner Zeit zu entfalten. Frauen und Männer waren gleichberechtigt mit ihm unterwegs, um das Reich Gottes zu verkünden. Jesus ließ keinen Zweifel daran, dass es ihm um die Fülle des Lebens für alle Menschen unabhängig ihrer Disposition ging. Das Thema verschiedener sexueller Orientierung kannte er nicht. Den Menschen, nicht seine sexuelle Orientierung, stellte er in die Mitte. Diskriminierung war Jesus fremd.

Macht über Menschen und Machtmissbrauch gegenüber Schutzbefohlenen sind ein absolutes No Go für Kirchenmenschen, ebenso wie der Eingriff in die Intimität von Menschen. Das seelische Leid von Menschen ist nicht wieder gut zu machen. Die Kirche kann jedoch verlorene Glaubwürdigkeit zurückgewinnen, wenn sie radikale Reformen durchführt, Missstände aufarbeitet, zuvorderst dem sexuellen und geistlichen Missbrauch in der Kirche. Diese Überlegungen haben uns dazu veranlasst, uns den kirchlichen Reformbewegungen anzuschließen.

Liebe Kolpinggeschwister, wir sind emotional sehr berührt von den Diskussionen der verschiedensten Gremien. Sie stärken unser Bewusstsein, dass wir in unserer Solidarität mit den Reformbewegungen auf dem richtigen Weg sind. Manchen unter euch mag manches zu radikal erscheinen oder zu umstürzlerisch. Das können wir nachvollziehen, denn selten war eine Zeit so bewegt und in Bewegung wie die unsere. Da mag man sich zuweilen Ruhe wünschen.

Wir freuen uns über jede Diskussion in unseren Kolpingsfamilien, die der Zukunft des Evangeliums und des Erbes Adolph Kolpings Raum geben.

Für die Mitglieder des Diözesanvorstands

Eberhard Vogt

Eberhard Vogt, Diözesanvorsitzender



Eberhard Vogt



SELBSTVERWALTUNG

Die Versicherten bestimmen den Kurs

Zugegeben, Selbstverwaltung ist ein sperriges Wort und klingt nach ziemlich viel Bürokratie. Aber in Selbstverwaltung steckt auch das Wörtchen selbst. Dem können viele etwas abgewinnen. Denn Dinge selbst anzupacken, das gefällt vielen Menschen ganz gut. Im Alltag wägen wir ab, was für uns gut und wichtig ist. Auch in unseren Berufen müssen wir Entscheidungen treffen und können mitgestalten. Selbst entscheiden ist etwas Positives.

Das Prinzip des Selbstentscheidens und Selbstverwaltens gibt es auch in den Sozialversicherungen, also in den gesetzlichen Krankenkassen, Rentenversicherungen oder Unfallkassen. Hier bestimmen Versicherte und Arbeitgeber mit, wo es lang geht. Viele glauben, dass dies die Politik bestimmt. Doch der Bundestag bestimmt lediglich den gesetzlichen Rahmen. Es sind die Vertreterinnen und Vertreter der Beitragszahler und der Arbeitgeber, die gleichberechtigt bestimmen, was mit den Beitragsgeldern, die allen Versicherten vom Lohn abgezogen werden, geschieht. Diese Vertreter heißen auch Selbstverwalter.

beschließen den Haushalt einer Versicherung und entscheiden über wichtige Grundsatzfragen. Sie entscheiden zum Beispiel ob und wo Rehakliniken gebaut werden, oder welche Präventionsmaßnahmen eine Krankenkasse bezahlt. Sie beraten die Versicherten oder arbeiten in den Widerspruchsausschüssen mit. Dort können sich Versicherte beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen. Die Selbstverwalter kennen den Alltag der Versicherten in den Unternehmen

WER BESTIMMT EIGENTLICH, WER SELBSTVERWALTER WIRD?

Die Beitragszahler und Versicherten selbst. Alle sechs Jahre wählen sie bei den Sozialwahlen ihre Vertreterinnen und Vertreter in die Selbstverwaltungsparlamente. Bei der Rentenversicherung ist das die Vertreterversammlung, bei den Kranken und Unfallkassen der Verwaltungsrat. 2023 stehen die nächsten Sozialwahlen an.

Damit gewählt werden kann, stellen Arbeitnehmerorganisationen und Gewerkschaften Wahllisten auf. Die ACA (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen), bei der auch Kolping Mitglied ist, reicht gemeinsam mit dem DGB und weiteren Arbeitnehmerorganisationen eine Wahlliste zur Sozialwahl ein. Für diese Wahlliste sucht die ACA derzeit Kandidatinnen und Kandidaten.

Welche Aufgaben kommen auf dich als SelbstverwalterIn zu? Selbstverwalter kontrollieren die Geschäftsführung,

Sozialwahl 2023



und können deshalb ganz gut die Interessen der Versicherten vertreten. Außerdem arbeiten sie ehrenamtlich. Sie sind deshalb finanziell unabhängig und garantieren somit auch eine unabhängige Vertretung der Interessen der Versicherten.

ml

■ KANDIDAT*INNEN GESUCHT

Wer Lust auf dieses Engagement hat, melde sich bitte per E-Mail (martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de) in der Geschäftsstelle der ACA Baden-Württemberg. Sie gibt gerne weitere Auskünfte zu den Aufgaben, den Voraussetzungen oder zum zeitlichen Aufwand, der übrigens nicht immer sehr groß ist.

Konkret suchen wir Kandidat*innen für

- die Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg
- den Verwaltungsrat der AOK Baden-Württemberg
- die Bezirksräte der AOK Baden-Württemberg

■ Infos gibt es auch auf www.aca-bw.de